



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Bibl. Sud.

1336

P'isat 23.



A. Rudolph

<36622207390017

S

<36622207390017

Bayer. Staatsbibliothek

Wie sich wenig

lich vor dem Cyperlin Po-
dagragenennet waff-
nen solle.

Und bericht diser kreüter/
So den himmelischen zeis-
chen Zodiaci zugeachtet.

Geordnet durch D. Ada-
men von Bodens-
stein.

Handwritten signature
1881

Gedruckt zu Basel by Bartho-
lome Stähelin/im jar.
1557.

BSB
MÜNCHEN

Dem Erwür

digen andechtigen Herren

Christoffel vom Grüt/Abte

deß Gottshus Muri/meinem
gnedigen Herren.

Erwürdiger andechtiger gepietender
Herr / dēnach gewonlich der brauch
ist by den jhenigen / so etwas in kün-
sten im truck außgehen lassend / zu
gleich einen schrifftgeleerten/oder sonst hoch
uerstendigen tapfferen mann für sich zunem-
men/welchem sy ire arbeyt dardurch iren ge-
neygten güten willen vñ dienst züeröffnen/
Oder sonst / das die selbige dieweils vnderē
schirm deß Hochweysen außgeht dest kress-
tiger vor den tadtlere vnuerworffen bleybe
züeygnent. Do so hab ich sollichen loblichen
brauch yetzund mit gegenwertigen kleinen
büchlin nach vil minder fürgon wellen / die
weil den kleinen besser gezimbt oberherren/
vätter / oder vögt zühaben dan den grossen.
Vnd als ich bedacht wie **℥. ℥.** so geneigt zu
allen freyen loblichen künsten/vñ deren lieb-
haberen / hochuerstendigs tugentliches ge-
müts/

A ij müts/

müts / welches ich nebed anderem gunst
vñ freündlicher züredte / so sy mir vnerkants
tēbeweysen / In also orderlicher kōmlicher
regierung in jrem cōnobio / dergleychen ich
zūuor nicht by vilen orten gesehen wol vrtey
len kenden. Vnnd **L. L.** liebe zū blümen/
Freüteren / schöner gärten / distillieren / vnd
anderen adelichen künstlichen übungen ne
bed jrem vilfaltigē geschäftten dermassen
gesehen / das dorab ich mich nit minder ver
wonderet hette / dan Pompeius ab dē fleyßi
gen studieren des hochgelerten Catonis in
Griechischer zunge / ja / Wo ich nicht ohne
diß zū vor gewist / das vß einer rosen nichts
anders dann rosen / vnnd kein böllen herfür
sprossete / Hab / ichs nicht vnderlassen wela
len betrachtende jres g. demüt vnnd hohen
verstand / Mir **L. L.** zū solichem Patros
nen / züerwelen / vñ schicken in erbietüg mei
nes willigē diensts / dises mein büchlin jrer
H. zū / mitt fleyßiger bitt / sy welle das selbig
auß demüt in g. von mir entpfahē / auch wo
yemants neydiger des wolte auß neyd bes
tadlen oder verachten / nach anerborner art
ihren lassen befolhen sein / nicht diß kleines
büchlin / sonder den willen des schickendens
bedencken / auch mitt lieblichem angesichte
wie gesagt wirdt / das Alexander einen ges
schenkten

Schenckten apffel soll habē empfangen / ent-
pfahen vnd iren angenehm machen / das wil
ich mich besleyssen mit ernst zūwerdiē / hie
mit L. L. vnnnd g. vnserem erlöser Jesu
Christo trungentlichen befehlen. Geben
Sambstag vor Galli/ An-
no 56. zū Basel.

L. G. Dienstwillig
ger Adam von Bodens-
stein Doctor.

A ij Vor

Vorred zum Läser.

Zugleich wie der ihänig der auff öffentli-
cher straffe einen bauw wie kostlich der
sein mag aufgerichtet / muß gedulden
vil vrtel vnd meinunge/so von sürgeron-
den leüten beschehent. Also ist mir wol wüs-
send / das meine arbeit nit yederman gefallē
vñ von vilen betadlet wirdt werdē/noch kan
ich nichts darfür. Wolt auch den gerē sehen
wie gescheid immer er were/ so kete aller leü-
ten hertzen oder köpffen genug thun vnd ge-
fallen. Siweil es dahin kommen / das drey
zech brüder in einer zech nicht eines sinnes
sind/einer begärt weissen wein/der ander ro-
ten/der dritt alten / Ja wann jren mer sind/
wolt ye der viert gern hier auch haben / diser
milch etc. Gleich so wirds über mein büch-
lein ergehen. Sonders von disem / welches
meldung thüt der zwölffkreüter/namlichen
denē / So Apuleius Platonius den zwölff
himmelischen zeichen Zodiaci zügerechnet/
Aber den hässigen tadler laß ich gern zü einē
Esel werden/biß er zü letst rosen überkomet/
vnd nach vernunfft nicht nach seiner begird
vrteilet/ wie Apuleio beschehen was. Vnnd
bitte jne/welle yetzt verstan/ das ich dē frünt-
lichen läser vñ kleinsiegigen/solliches sürger-
schriben/ als meines gleichen/nit groß wizi-
gen gelertē/so meer kennend weder ich / die/
wann etwas geredt wird von deß himmels
einfluß

Wortrede.

einfluß lachend / vnd das selbig verachtend.
Ich wolt ye jne vmb irer geschicklichkeit wil-
len auch nichts vergönnen / Sonder allerge-
mechist willig lernen. Hab vil dacht der ster-
nen würckung ring zeachten / So sihe ich vn̄
erkundiges täglichen / das der bauwman in
seiner arbeit als do ist / tünge / säyen / pflan-
zen / bawholz fellen / ordenlich wo müglich
der Sonnen vn̄ Mons lauffes achten thüt /
darauß mercklichen nutz befindet. So schrei-
bet Plinius im anderen büch natürlicher hi-
stori / deß gleichen im xviij. Das am tag der
Sonnen wende im Christmonat / wañ sonst
gemeinlich alles erwelcket vnd eingestrupf-
set / das kraut Poley blüye / Der rede ich mich
etwā höhlich verwunderet hab / dorum̄ drey
jar nach einanderē züerfarüg sollichs / dises
krauts im Sommer eingesamlet / in ein win-
ckel vnd etwas in schindel laden than / entli-
chen erkundiget / das / als bald die Sonn in
Steinbock den louff genömen gemelte Po-
ley herrlich blüst außgedruckt. Wol hab ich
gemerckt das Eufragia augetrost kaum ehr
zü finden / biß die Sonn in Löwen geschrit-
ten / welches zeichen der Sonen eigen hauß
von Astronomis zellet wirdt / Nacht mir di-
se rechnung / derhalbē züiget im selbigen zei-
chen die Sonn was ihren ist: Dann / wie die
Sonn fürstehet dem gesicht / ist in gleichē diß

Vorrede.

Frantjre auch gut. Gewislich ist/was wil
de saluey vnder bequemer constellation in
rosmist vergrabē wirdt/das darauß natür-
lichen ein lebends thier wachset. Welches al-
les mich dennocht erinnet/es seye nit dz ein-
fließen d oberē körper züuerlachē/der vrsach
vermeinet / wie herrliche würckung habend
dañ sonders zweiuels wurtz/samen blumen
vnnnd freüter / die eingesamlet zü rechter zeit
werdend / vnd für mich genömen volgends
Kleines büchlein züschreibē/wol wüßende dz
der sternē einfließen nicht würcke in diser ele-
mentischē welt als obs beschehen müsse/son-
der beschehen möge. Vnd den merenteil be-
schicht/das jr einfließen vnnnd tugent heyter
in menschen vñ freüteren sich erzeiget. Dera-
halbē freündlicher lieber läser ich mich ent-
schuldige bey dir / das ich fürwar niemants
wil zü nach geritten sein hiermitt/sonder die
weil ich täglichē freütern nachstelle/sye/vnd
jr eigenschafft züerkundigen wol so fleissig
als gleich einer in meiner maß / wolt ich dise
zwölff freüter beschreiben / wie sy gestaltet/
wo sy gemeinlich bey vnns rumb gefunden
wurdend. Würde ich dañ ersehen/ das dir in
sollichem gedienet/will ich bald etwas wei-
ters dich wissen lassen von freütere/das
als bald züvor du nicht der
gestalt gesehen.

Don

Von dem

men die beiner im leychnam ist. Wo dann gleichwol obgedachter leybe nur mit einem einzigen beine befestiget wäre/ so müste er wie zñuor/ weyche vnd zarte halben/ nachmalē der überschwencklichen harte wägen für sich vnbewegert sein/ Do so zieret er zñ rechter volkōmenheit jne auch mit vilen beinern. Ja auff das die selbigen allesam̄t vnd sonder ordentlichen einanderen behilfflich soltend erscheinē/ sagte er helffer juncturas / arten / gwerbe / lenck / gleych (wie sy einer nennen will) durch welcher hilff/ die vnderchiedliche beiner sich dermassen indienstbarkeit zūsamen halten soltend / das nach willē vñ gedanck der mensch einē teil seines leybes zebewegen/ den anderen onebewegt zulassen volmechtig wär.

Von Franckheit diser gleich wil
ich

Podagra. ij

ich mein rede haben. Fürzeyt des
hocherfarnen Hippocratis/ hatt
dise kranckheit eben als wol als zu
vnserer ire tyraney erzeiget / doch
nicht so gemeinlich als in vnserē
leben / auch do Galenus vorhan-
den gewäst. Das bezüget seine kur-
zeleren / do er sagt / die Eunuchi/
die weyber so ihremenses habend/
die Knaben ehe vnd vor sy sich ins
werck Veneris ergebēd / werdend
nicht vō podagra gekrenckt. Nun
so ist's heütiges tags also gemein/
das offenbar / daß junge frucht-
pare freüwlin / so nicht mangels
hafft ihres blümens / Eunuchi
vnd vnmanbare ein güter teyl
des podagrans zu viel habend/
Vnd die vrsach vermeinet Gale-
nus sey / dz der messigkeyt yetz we-
niger den beim lebē Hippocratis
geachtet wirdt. Wenigklich hatt
mer acht wie seiner begirde / vnd
dem

Von dem

dē bauch in wollust begegnet wer
de/ damit dem selbigen gnüg bes
schehe/ Gott gebe wie es bey den
edelen tierischē/ natürlichen/ leb
lichen krefftē stande/ ja mit eyn
glessung viles trancks / überfü
lung der speiß / das nicht die erste
dāwung so solt im magen besche
hen kan ein fūrgāg haben/ will ge
schweygē der anderen dritten vñ
vierdten/ so in der läberē / gāder
vnd gliderē sonst beschicht / vnd
durch vnordenlichem lebē eintwe
ders zerfliesset / oder aber erstect
wirde/ dardurch gemelte krefft ge
schwecheret werdend / dieweil die
digestion dāwung ein wurzel des
lebens ist sagt Auicēna. Zu disem
wirde etwan gelybet der begirde
im werck Veneris / In faulteyt/
Nüßiggāg/ welches alles vnmes
sigkeit ist/ vnd ein vrsach / das sich
in die geleych etwas eintringet/ so
da

Podagra. iiij

da ist flüssiger gestalt / vom blüt /
von cholera / vō pituita oder von
melancolia / weiters / dann ire ey-
genschafft erforderet vñnd ver-
zerē kan / Irer anziehenden bewes-
gung oder krankheit halben an-
derer glieder / so gemelter feüchtig-
keiten receptacel sindt / vñnd ge-
schwächt vō vnmesigkeit / sye zu
dē gwerbē hauffetrig schickend /
welches gebärüge grosses vnleid-
lichen schmerzes ist / erkläret vns
Hippocrates im buch vō mensch-
licher natur / vñnd Galenus gibe
des vrsach also. Wann es sich begi-
bet / das eine von benamstē feüch-
tigkeite abgsünderet von anderē
in einem theile sich haltet / so nicht
genzlich gleycher mesigkeit wie
das teyl / darinn sye sich gesetzet /
kans nimmer abgehen anderst /
dann daß der mensch muß schmer-
zen haben / nach dem beyde par-
ticule

Von dem

ricule sich ihrer vnmäßigkeyt ins
temperiet innen werdend/ als des
theil so herab gefallen/ befindet
sich nicht bey gleycher gesellschaft
wie zuvor/ vñnd das zuvor hien
den gewäss/ wirdt herwiderumb
mer zusamen getriben/ In son
derheit erhebt sich sollicher zand
vñd zweytracht durch feuchte so
seer krefftig/ vñ vonwegē irer vile
das theil vñd particul des leybes
dorin sy gefallen beschwecht/ oder
auch irer anerschaffnē eigēschafft
verdrießlichē schmerzen beweget/
wan sy krefftiglich vñ gewaltig hē
ziget oder erkaltet. So bald dan
dise feuchte in die gwerb sich ge
pflanzet/ ist sy nicht ring zuueria
gen/ darumb der Poet sagt/
Kein podagrā arznei ist funden
Sos knorrecht verreibē kunden
Wann dann ich dich berichtet
auß was vrsach sich dise krank
heit

Podagra. liij

heit erhebt/wil ich nicht weniger nach dem ich angezeigt/warumb sy podagra vnd etwan cyperle genennet werde / in Kürze mittheilen/Wardurch jrē widerstanden/wamitt sy veriaget wirdt / oder zūm wenigstē / wie die zwen mechrige feñchtigkeiten / als bilis flaua vnd pituita getemperiert vnd zāmet werde/das du nicht von jnē so vnſālichen schmerzen gedulden müßist. Zūm ersten warnen ich menigklich / das niemants so blind oder seinem leyb so feinde sein solle (wie oftermal beschicht) dz wañ er dise schmerzliche trāckheit entpfindet/in verzweifflung gegen medicin der hohen gabe Gottes zefallen/als ob nichts erschaffen/ so ihm zū trost vnd hilff widers cyperlin erschieslich seye. Oder aber ring geachtet erfarnegelerte mēner/ so fecünd der natur/
tur/

Von dem

cur / erkundiger jrer eygenschafft
sind / sich ergebe in die händ etwan
alter schwerhaffter weyber / gro
ber bawren / auch der geystlichen
vnd müßiggenger. Deren namli
chen / so alles was sy lesend vnd hö
rend / gleych für war güte vnd ge
recht zü grossen verderben des
krancken versichendt vñ gebend /
Das sy in etwas ansähung bey dē
gemeinen man sygendt. Redents
von sachen / betreffend die medicin
phisc / auch astronomi fräuelich
mit schältüg geleter leit heraus
ser / etwan jres beruffs der seelen
argney / vñnd brüderlicher liebe
genzlich vergessende. Ein teil jrē
ziehent öle / safft / wasser / saltz / von
gummi / zieglen / kreüterem / schär
meüsen / regenwürmen / gebends
one vernunfft vñnd vorbetrach
tung wo här / item auß was vr
sach zü anfang die kräckheit kom
men /

Podagra.

v

men/inn leyb vn̄ außert halben zū
niessen/ deß keinerley wāgs zū dul
den ist / wiewolich die edele künst
separationem der lufftgeren rei
nen materi von grober irdischer
noch die safft / saltz / wasser v̄nd
de von dem schwären dickerē wā
sen nicht verkleinerē hīr durch vn̄
dernimme. Sonder warne dich
zūerhüten für sollichē vn̄rathli
chen leuten / damit nicht dir der
gestalt begegne / als ich inn war
heit auff ein zeit gesehen. Da war
ein gūt gesell behafft mit dem Cy
prian / so von der durchtringen
den scharpffen feüchtigkeit bilis
flaua hār künfftig was / beruffte
zū ihm einen lautschryenden ex
perimentatorem (darfür er sich
gab wiewols niender zūtraffe)
welcher durch schmieren mit ole
philosophici / oder delateribus so
vil zūwegē bracht / das sich zū ver
B der

Von dem

derbung des ganzen beins (hatt gar nach anderst gesagt) in entzündung der füß erhept / vnd der kalt brandt verursachet was / vermeinet achte ich das podagram zü sagen / vnd dette feür zü feür ohne notwendigkeit / Kundt für schrücken nichts sonst bessers antworten / weder also / Mein Kunst hatt züvor disem vnd ihennē geholffen / sagt mir als ich berüfft dahin kam / nicht was er gebraucher / aber ich hatt des geruchs zü viel / kondt bald mich erinnern / was er für einen starcken durchdringenden gast zü hilff genommen. Dergegen (ich müß dir doch mit kürze die warheyt hie einbilden) hüte dich in gleichem für den gütherzigē leütē / so auß erbärmtnuß nicht vmb gelt / vil weniger vmb beschiß willen / dir / das ihänig auffstossend zü probieren / welches

ches einmal sy selbs geholffen / ja durch ire selbs erfahrung / oder höre sagen dir mittel fürschlahend / welche / ob sy gleich wol nicht so scharpff hitzige sind / dz dardurch die flißige vrsach der Franckheit (so sonst zim außfieriē bequemer war) verbrennet wurde / oder aber irer hitze halben von anderen nahen orten mer feuchte an sich ziehend / gebends aber merklichen schaden offte vnd dick durch irer Kaltē zammentreibenden eygen schaffe / So wol irer grausamē Keltē halben den schmerzen stillend ein zeyt lang / ja sy treibend aber darbey nur zūfast bedachte vnnatürliche feuchte an ein ortē / machents also hart / das sy nimmer oder aber gar kaum zedünneren / zūzerteylen vnd außzefieren möglich ist.

Weyter merck / das vil Franck

B ij bey

Wort dem

heyten sind / so nach ihrer Tyranni mit nammen benambset werdend / wie hie diß cyperlin villich nit dieweils in Cypro da alle vöble angefangē solt haben / Sonder als es mit seinem wietē alle gleycherzippert / dermassen / dz seiner widerkunfft on zweifel niemants begäret / cyperlin teütisch geheissen wird. Ite das vil krankheiten in allerley sprachē nāmen von orten so sy krankend / vnd bewonent habend / beweyset Galenus im anderē büch krankheit zuuertreiben. Also ist dise gleychkrankheit im Griechischer sprach arthritus / chyragra / podagra / genennet / meche in teütischer sprach werden vertolmetset gleychkrankheit / handkrankheit / füßkrankheit / ist hie mit gnüg anzeyget / warumb dise krankheit podagra heisset. Vnd dieweils nichts schaden kan wie sy

sy heysset/mich dester bass züuers
 stehen/nenne ichs deiner gewons
 heit auch nach/vnnd sprich/Poo
 dagra ist ein schmerzliche Kranck
 heit geursacht von vnnatürlicher
 feuchte / so sich eintringet zogen
 oder getriben wirdt/in die gwärb
 articul der hende/füsse oder ande
 ren teilē menschliches leichnams.
 Welche feuchtigkeit/wann sy zur
 außführung bereitet vnd außgefü
 ret wirdt/züuo: vnd ehe/eb sy sich
 in Knorren irdische tröchne vnn
 herte verkeret (als sy dann mit
 hilff Gottes durch seine verleihen
 ne mittel wol außzuführen ist) so
 mag der Kranck mit züthün gü
 ter mässigkeit / sonders inn essen
 vnnd trincken / diser Kranckheit
 erlediget/ auch ihren widerzest
 an gewapnet werden.

Da würde meines trachtens
 gleich deine frage sein / lieber du

B ij hast

Von dem

hast vier feüchtigkeit ernambset/
wardurch soll ich nun mercken/
welche einfachte überige/oder ver
mischte meines podagrās ein vrs
sach sey? O lieber freünd ich kan
dir in trauwen nichts bessers ant
worten. Dieweil dein leyb zu einer
edle bildenuß Gottes geschaffen/
darbey das best hauptgüt aller
deiner habe ist/ auch diß gar ein
andere meinung hat/ vñnd nicht
mit einer sollichen weyß zügehert/
als des landfarers mütmassung.
Der gelerte leüt vñd erfarnemei
ster chyrurgos/bey den einfaltig
en verkleineret/one gewüssen sy
vmb gelt bringet/ ein öli so er in
vngeschicklikeit Oleum de Petri
heisset/auff einerley weyß vñ maß
heütigs tages gar nach zü allen
Franckheiten dem menschen ein
gibet vñd damit schmieret. We
der das ich dir rate kundtschafft
zemas

Podagra. viij

zemaehen mit einē fleißigē gūten
medico/welchen du sonder s zweis
fels für dich selber one meinen bes
richt weist zūertiesen / hast bald
zūsehē/ob sein weiß ist/ fleißig sich
mit gelerten leüten vnd seinen bü
cheren zū ersprachen/oder in ande
ren schimpffen sich zū üben / wirst
wol vermercken dieweil er sich für
einen Doctor außgibet / ob er die
mittel deren halbē er ein medicus
ist/dz ist zū forderst des menschen
vñ darnach der kreüter/ wurzen/
blümen/ samen/ öle/ gummi/ fet
te/ wasser/ eigenschafften vnder
nemme fleißig zūertēnen. Dann
dis alles sind fūrtreffliche spe
culaciones/ Ja dir krankē frucht
parlich/wann dein medicus dar
inn geübet ist / selbs etwā kochet/
weist als wie kostliche safft/ öle vñ
wasser außzeziehen seyendt / wel
che dir reichen vnd armen / wann

B iij du

Von dem

Du so gar schwächlich bist abkome-
men/das dein begirde vnnnd Eysel
nicht mer lust habend / noch auß
vnuermügligkeit kēdēt dicke gro-
be speyß oder arzneÿ verschlin-
den/doch / durch ire dünne durch-
tringende anerschaffene liebliche
eigenschafft bilff bringēd / sich an-
genem machend / durch dē mund
hinein tringend / biß in die tieffe
deins hertzēs. Alda deine läbliche
geyste wider erweckend vnnnd la-
bend / Ir herzliche tugend werden
heiter beybracht / täglichen erfa-
ren an vilen orten mit den außge-
zogenen olen vnnnd wasserē / von
negelin / muscat / zimmet / anis vñ
anderen dergleichen dingen. Dar-
rumb billichen du nicht (wie ges-
meinlich beschicht) ein knittel sein
solt / dise herzliche gaaben Gottes
als bald darumbē / Dieweil dus
außziehē nicht geschickt gnüg/
Syl

Sye/ oder aber dem jhänigen so
 mit vmbgeht zeuerachten. Dann
 der selbig / fürwar ist er ein medis
 cus / die vrsach deines podagrās
 resch / durch dein kräckheit / vmb
 stend / vnd zufäl ersähen / Als dan
 wo nothwendig sy bereiten vnn
 aufftieren wirdt. Nach dem jhme
 ein spiegel darinn bescheidenlich
 die ding zesehē fūrgestellt worden /
 mit namen / quos quibus et quan
 do purgare oporteat / gelt jm wer
 de darinn geraten anderst dich zu
 purgierē / weder one vnder scheyd
 mit turbit / coloquint / treibkörne
 ren / teuffelsmilch / scamonea / nies
 wurz / als etlich Krämer im brauch
 zethän habendt. Kumpt etwar
 Krancker zu jhnen / sind die selb
 gen so bald mit purgation vnn
 tresney hie / dz ein wunder ist. Da
 müstū einfaltiger Bischoff oder
 bader / das ist sterben oder genees

B v r e t

Von dem

ret werden. Derhalbē lerne hie di-
se rōlpell alle zū meyden / laß dich
den gang nicht verdriessen zū dei-
nem erfarnen medico vnd apote-
cker zegan / die den verstandt ha-
bēd / Wan die widerwertige feuch-
tigkeit dick / schleymig / zāhe / roß
oder melancolisch ist / nit dich zū-
peynigen mit purgieren / biß dise
materi wol verkochet / dinne / flis-
sig vnnnd zū dem außfieren berei-
tet wie nothwendig ist.

Wann dan nach meiner anzei-
gung dir einē Medicum erkoren
hast / gehe in zeyt zū ihm / laß dich
aufs wenigest zweymal im jar rei-
nigen / dieweil ordenliche purga-
tion hoch zeloben ist / Wils nicht
von vnserer zeyt rümē / sonder bit-
ten dich zūhören was der alt Ga-
lenus sagt. Es was einer so allwe-
gen im Sommer mit dem drittegi-
gen fieber gepeyniget wurd / aber
yent

Podagra. ¶

yezt hats in/inn etlichen jaren üs
berschritten: vrsach/ das mir im zü
ende des frülings & feüchtigkeit
flaua bilis außgefieret/ vor der je/
nigen zeyt / in welcher / das fieber
in allwegē sonst ankommen dat.
Dann zü gleich wie der so von we
gen Melancoliam / oder sonst ei/
ner dicken groben überflüssigen
feüchtigkeit geplaget wirdt, mit
gleich krankheit/ mit der fallen/
den sucht/ mit dem kräbs / Zü an/
fang des frülings besser/ dann zü
anderer zeit im jar purgieret wirdt:
Also thüt die purgation vil nutz/
lichere würcküg zü ende des glen/
gens bey dē selbigen/ welchen das
drittägig fieber ankumt/etc: Die
weil gemeldets fieber geursachet
wirdt von flaua bile/ welche feüch
te/ hitziger / scherpffer dann kein
feüchte sonst in menschlichē leyb/
name ist. Als dann der Sommer
gleich

Von dem

gleich als wol die hitzigeste zeit im
jare ist/ beschicht: Das flaua bi-
lis im Sommer überhand nimpt.
Vnd derhalben/ das die sommer-
zeyt vnd flauabilis in der qual-
tet zusamen stiment/ muß die pur-
gation im ende des lenzens be-
schehē / dieweil diser zeyt nächster
nachpaur ist astas & somer. Wey-
ter sagt Galenus/ Ein weibs bild
hat an jren brüsten etwas vnrats
gleich gestaltet als wans & kräbs
wer / derē führen ich auß mit beque-
mer arznei alle jar im anfang
des lenzens die feuchte melanco-
lia / Erhalte sye dardurch in ges-
undheit. Als sich nun einmal be-
geben / das ehegenate außfürun-
ge vnderlassen bleiben / hatt das
weyb scharpffen schmerzē inner-
lich des leybes empfangen.

Item/ Die tranckheit Elephan-
tiasis/ die/ den leyb befleckt voller
schüpen

schüpen machet vñ aufblaset dem
aussatz ähnlich/ hab ich im einschie
oder jren anfang vertriben/ vñd
den menschen darvon gelediget
nur durch purgieren vñnd ader
lassen etc. Demnach du yetz vn
seren schülmeyster Galenum von
nuzparkeit der ordenlichen auß
fierung verstanden/ solt nicht we
nigers hie lernen/ das er von di
ser purgierung geredt/ welche bes
schicht im lenzen/ fürzetommen
dise krankheit/ So sich im Som
mer auß durchtringender hitz vñ
eröckne sonst erzeyget. Item im
Herbstmonat die anderen/ so sich
im winter von kelte vñnd feüchte
erreget. Dann wo du zügliche ye
zund in krankheit gefallē / weyß
ich gar wol das der nocturfft kein
gesatz für gesetzet worden/ dz auch
nicht zuwarten/wann güter oder
böser aspect der sternē sey / ob der
None

Von dem

Von durchschein oder nürwe/wil
geschweygen / das ich dich solte
heysen verharren bis in Herpst
oder fröling/dardurch du versau
met würdest / als bald bey gütem
weyn vnnnd brot (wie man sagt)
nit so lang erwan in einer Franck
heit verharren mechtest: Dessen al
len dein gegenwertiger Medicus
dich vnderrichten wirdt. Bes
gebe es sich / das du dise schmerzli
che Franckheit ye besorgtest / oder
an dir wistest / doch nicht zu deis
nem leybarzet kommen köntest/
welches vilen in kriegem / wande
ren/auch anderen hendlen begeg
net/so soltu zuuor wüssen dich zu
uersehen mitt folgenden gütem
mitteln/damit du dir zehilff kom
men kennest innzeyt der Franck
heit/oder zuuor/deinē leyb für jrē
gesund zūhalten. Ein gütpre
seruatiuū istts / wann du im lantzem
am

Rodagra. xij

am abend des neuen liechts (so
anders dir nichtet im weg ligt)
die ader auff dem zehen des füßs
ses wöltest der füßkranchheit für
kommen / oder handkranchheyt
zwischen dem Eleyen vnd golds
finger der hande schlagen lieffest.

Wilt du im lengen die überflüßige
feuchtigkeit / welche sich in die
gewärb pflegē zu legen reynigen /
so bereyt folgenden tranck.

Lim sene auß Alexandria / weiß
sen ingbeer yetliches .ij. lott / der
wurzten wegwart / eysentkraut / en
gelsies / stießholz / yetliches .j. lott /
praumen von Damasco ein hal
ben fierling / Eleyne rosin .iiij. lott /
des krauts / endiuken / burzetsch /
eysentkraut / yetliches cyn halbe
handvol / gerstenkörner .j. lott /
der blümen von rosen / burzetsch /
violen / yetliches anderhalb hand
vol. Den säne vnd kreüter zer
schneye

Von dem

schneyde / die praumen / rosen / vñ
samen zerquetsch ein wenig / thüß
alles in ein zinnin oder glesin ge-
schirz / darzu an dhalb maßwasser /
laß im Keller xv stund samenhaffe
stan / truck die brüe darvon / sechs
durch ein filz oder tüch / wilt du
gern / so mach als dan disen träck
mit gutem zucker süß / vnd lieblich
mit gestosnē zimmetören . Von
disem tranck nim dir morgens ei-
nen guten trunck / faste darauff
iiij. stund / Zwo stunde nach dem
abendmal magst du auch darvon
trincken etc. Merck das du keine
tränck so purgierē thünt kalt / son-
der lauwe oder milchwarm ein-
nemest. Were es nicht dein geles-
genheit also lang darauf zehar-
ren biß die krafft der dingen sich
mit dem wasser vereiniget / magst
dus nach errechter ordnung in ei-
nem verglasten hafen ob einē kol-
feür

Podagra. xiij

feür sitlichē steden. An statt dis
ses trancks wår dir latwergē lie
ber/so laß in der Apotreck dise zübe
reite/welche den last/die scherpf
fe vnd hig flaue bilis dämmet/rei
niget vnd außfüret. Recipe con
serue florum boraginis / Cichorij/
Violarum/añā vncia/nenufaris
drachmam / diaprunis simplicis/
electuarij de succo rosarum añā
drachmas quinque / rhabarbari
in puluerem redacti et cinamomi
optimi utriusque semuncia / spi
ce drachmam / Syrupi de Violis
quantum ad excipiendū satis est
fiat mixtura liquida. Nim diser
latwergē eins zwey oder drei lott/
ye nach dem du wüßens hast ob
dein bauch schlipfferig vñ leicht
lich zū außwerffung geneigt ist.

Wilt senffriglich reynigen fla
uam bilem nim vier lott außzoge
ner frischer cassien / Vnd den vol

C gens

Von dem

genden anderen tag iſſe drey lott/
faſte dritthalb ſtund darauff / iſt
nuzlich / lieblich vnn̄d reyniget
ſenfftiglich. Wilt ohne zerſtö-
rung vnd aufſtoſſen deß magens
im ende deß lengens dich purgie-
ren / das ich mir ſelber oft gebrau-
chet / habs von meinem preceptore
Galeno im büch de alimentorum
facultate gelernet. So nim Quin-
ten / höle den ſamen vñ das ſelbig
innerlich weiß ſchleimerig dinge
in welchem er liget auſſer / thün
darein vier / fünff oder ſechs gran
ſcammonee / brate den apffel / als
dann iſſe ihn / mitt anis oder fen-
chelsamen.

Wilt im Herpſt die Kalte feüch-
te pituitam vnd etwas Melanco-
lie reynigen. Ich hette aber vil
hie zu redē / wie die dücke zähe klä-
berechte feüchte / dünner / ſubtil-
er flüßiger gemacht ſolte werden /
damit

Podagra. xiiij

damitt die purgierende arzne-
one schmerzen vnd schaden auch
dester leichter würcken dete / wie
Galenus herzlich im elfften vñ
zwenzigestē capittel / quare opor-
teat purgare deß erörteret / So
müß ichs derhalben vnderlassen/
dieweilich verheissen in künge be-
richt vom podagra zegeben / vnd
weiß das dein gestudierter fleysi-
ger medicus vff dein begärē dich
wol weyst zū vnderrichten / derhal-
ben ich dir mit wenig wortē zū ei-
nem beyspiel nur etliche mittel de-
nen solliche eigenschafft natürli-
chen eingossen erzelen wil. Vnd
sind distillierte wasser im balneo
marie von yfop / poley / maieron/
saluey / betonica / weyssen andorn/
rosmarin / Item die Syrupen vñ
tuleb von yetz erzeltē krüteren vñ
blümen / Item die krüter vnd blü-
men in wasser gesotten. So ist ro-

C ij senz

Von dem

senhonig vñ oximel scylliticum/
jetweders für sich selbers gar nutz
lich. **Exempel.**

¶ Nim distilliert wasser von pos
ley/rosmarin/hyssopen yetliches
zwey vnz/oximellis scyllitici an
derthalb vnz/trinck's ein tag zwē
morgens zūuor eb du die purgies
rende artzney einnemest/ Etwan
begibts sich das du zñ nacht auch
nehmen müst/ ja etwan fünfft tag
nach einanderē brauchē. Ye nach
dem dein sündende materi kläbe/
ret vnd schleymig ist. Anstatt
diser wasser magst volgendes re
cept's dich behelffen. ¶ Nim fen
chelwurzē. ij. lott/ beningē wurz
halb lott/wolgemüt/poley yeglis
ches zwo handuol/ anis. ij. lott/
fenchelsamē/Seseli/yegliches ein
quint/ ein maß wasser laß halber
einfiedē/sechts durch/dar zñ thūn
rosenhonig vier lott/trick's abēts
vnd

vnd morgens. So dein über-
 schwencliche feuchte nun gedün-
 neret vnd bereitet / füre sy wie vol
 get auß. Nim Sene auß Ale-
 xandria. iij. lott / engelsies / zwey
 lott / bibernell ein lott / sießholz
 halb lott / hertzpoley / quendel / be-
 conica / saluey yetliches ein hand-
 uol / änts. ij. lott / eppichsamen / pe-
 terlinsamē yetliches. j. quint / der
 blümen von S. Johānes kraut /
 saluey / rosmarin yetliches ein hal-
 be handuol / ingber anderthalb
 lott / rote vnd schwarze brustber-
 lin yetliches. ij. quint / cubeblin ein
 quint / Kochet mit zwo maß brunn-
 wasser vnd gelüterer auch getrun-
 cken / als vor im lenzen tranck ge-
 öffnet. Für disen tranck möch-
 test auff drei oder vier mal diese pil-
 lulen verschlindē. Recipemasse
 pillularum de ihera iusti / Hermo-
 dactilis / artericarum añã scrupu-
 lum

Von dem

lum / de agarico scrupulos duos /
cum aqua pulegii formentur pil-
lule.

Nim wilt folgende
auff zwey male: so habendt / pillu-
larum arteticarum / aggregati-
uarum / singulorum scrupulum /
cum aqua uel Syrupo de Hyssop-
po fingantur pillule quatuorde-
cim. Was für labung vnnnd ster-
ckung du den innerlichē glideren
geben solt nach purgierender artz-
ney / wirdt hernach volgen. Wiß
das du inn zeyt der purgierung
dich halten solt mit essen vnd trin-
cken gleich einem verwundten.

Im faal so du dich ye mitt vn-
mäßigkeit verderbet / oder auß
geiz nichts darzu gethan / biß deß
cyperlin gūte herberg bey dir fun-
den / vnnnd du deß vnnützen gasts
gern abwerest / laß one verzug dei-
nen leybarzet durch erklärtē o-
der besseren rath dich reynigen:
Dann

Podagra. xvi

Dañ verzühests lang / bist nichts
gewissers erwarten / den das des
podagram von einem gleych inn
des ander / vnd mit der zeyt bis in
alle sich einreissen wirdt / spricht
Galenus de cōpositione pharma
corum localium: vrsach / das die
feuchte welcher zu vil ist / so ihren
verzug zugelassen sich außteilet
in die gleych / wirdt zäher / dücker /
als ein cyter / darauß werdende
schwellen / Welche wann sie ein
zeyt gelitten / darffst nur nicht ge
dencken / das deine beschwerte ge
werb wider zu der ersten gesunde
heit bracht megend werdē / diß ist
mānigem zu seer offenbar darff
keins probierens vō Hippocrate /
So wol auch im anderen büch si
ner predictionib. spricht / Vō po
dagra rede ich also / welche gar alt
sind / vmb die gleych herte knorrē
habend / müseliglich lebend oder
C iij sonst

Von dem

sonst nicht genig natürlich sich
reiniget/der selbigen wirdt Key-
ner durch menschliche Kunst wi-
der gesund gemacht. Im faaldz
du dich also gereiniget zu rechter
maß / nim für dich ein gute ord-
nung zehalten mit essen vnderin-
cken/dieweil doran der recht hafft-
lige / Bist krank auß der über-
flüssigē feuchte cholera/gebrauch
dich temperierter speyß so jr scherpff-
fe dāmet. Dann speyß so ist hit-
zig/scharpff/ versalgē/ gewürzt/
Meret diese feuchte cholera vnd
dein schmerzen / is weyzen brot/
magst essen kalbfleisch / ginzin-
fleisch / lambfleisch / räbhüner/
junge hüner / is darzu quittenen
pomeranzen oder granatöpfel
safft / Item barbelen / forhelen/
hecht / item inn Salat vnd ges-
kocht is / lattich / burgelen / bi-
netsch / mangolt/genßdistel/burs-
retsch

Podagra. xvij

retsch/ochsenzungen/kürbsen/ge
stampffte gærsten/praumen von
Damasco / gedörret kandeltrie-
chen / trinck ein ringen dünnen
weyn / oder gesotten gersten was-
ser. Dich zu erlaben das hertz vnd
läberen züstercken/laß dir diß con-
fect in der Apotecæ machen.

Recipe Conserue florum bora-
ginis unciam unam et semis / con-
serue florum nymphae drachmas
duas / specierum diapenidij / dia-
margaritonis frigidi añã drach-
mam / fragmentorũ lapidum pre-
ciosorum scrupulos duos / qua-
tuor seminum frigidorum maio-
rum añã scrupulũ unũ / cinamo-
mi interioris selectissimi drach-
mas duas / sacchari candidi qua-
drantem unum / syrupi de infusio-
ne rosarũ uiridium / de cotoneis /
añã quantũ satis erit ad excipien-
dũ / cõmisce in forma electuarij.

C v nim

Von dem

nim einer boumnus groß darvon
vnd iß wann du wilt. Wilt lie-
ber solliche sterckung inn tranck
weyß haben/ laß diß bereyten.

Recipe aquarum rosarum sine
musco Trientem/ acetoselle unci-
as duas/ manus Christi cum mar-
garitis semunciam/ specterū dia-
margaritonis frigidi sine yloa-
loe et ambra drachmā/ cōmische.

Dem betränckten glide deines
leibs damit d̄ schmerz gemilteret
werde/ solt über pflastern mittel/
welcher eygenschafft sey/ sanfft zū
keltē vnd astringieren zūsam-
men haltē / gls thūt der wegerich/
nachtschatt/ haußwurzē/ wüte-
rich/ bilsambletter vnd andere
kreüter dem Saturno zūgerech-
net. Linderung.

Nim frauenmilch so einē Knab-
ben söuget. j. lott / zwey eyerclar/
Montraut / haußwurtz / yetlichs
an

Podagra. xviiij

anderthalb handuol/ monsamem
zwey quint / Kraut vnnnd samen
sol im mörselsteyn zerquetst wer/
den / vermengs durch einanderē/
milchwarm oder wermer gema/
chet vnnnd übergeschlagen / wirß
wunder erfarcē. Kirandus sagt
diß ist ein himmelische salbe den
schmerzen des podagrams zū lin/
deren / wann du hast zerquetsten
psilien samen. iij. lott / ihn kochest
mit xvij. lott wassers biß die brüe
zähe schleymerig wird / dann dar
zū thüß. ij. lott weyß wachs. vj.
lott rosen öle. Item das fleysch
eines Kürbsens oder cucumeren
mit warmen neüwgebachnē brot
brosman übergeschlagen ist güt.

Merck als bald sich der schmerz
von erzelten kalten mitteln gele/
get / so halt die geleidigte glieder
zimlichen warm / damit sy sich er/
holend / vnd die neruen seennade/
ren

Von dem

ren von kelti nicht weyter betran-
ckert werdend. Ists dan sach das
du krank bist auß wesseriger kal-
ter feuchte pituita / vnd dich pur-
gieren / so hute dich für über essen:
dieweil der hunger aufftröchner/
gebrauch dich der speysen so auff-
tröchnend vñ aber nicht narung
zñ arbeyt gebend / als do sind reb-
hüner / haselhüner / fasan / so nicht
zñ feyst / Itē kranetudogel / ziemer-
ling / kalbfleyßch gebraten / In ge-
kocht / minz / saluey / peterlin / y-
sop / fenchel / durchgeschlagē muß
von roten erbsen / trinck gutē dün-
nen weyn / wermüt weyn / ysopen
weyn / saluey weyn . Nach dise
sulz vñnd isse züm fleysch / dann
sy sterckt die dāwung / wärmet die
innerē glider / stercket den magen
welcher ein receptacel ist 8 feuch-
te flegma / vnd machet lustig zñ es-
sen / Also wirdt sy gemacht. Zer-
stoß

stoß die junge bletter an fischmin
ze / saluey yetliches . ij . handuol/
bräß darauß den safft / thün da
ran ein halb loth rosen esig / gñtē
gestoßnen zimet / ingber / negelin
yetliches . j . quint / mach ein sulz
oder soß mit hūnerbrū darauß.

Volgends gebachēs macht gar
lustig zūessen / wermet wol dē ma
gen stercket das hertz vñnd hirne.
Nim gebülferet meyeronkraut/
edle saluey / Basilien / cimmetrin
den / yetliches ein quint / ingber/
negelin / cubeblin yetliches ein
halb quint / zimetsaffren ein scru
pel / süß geschelffet mandelkernen
anderhalbē vierling / weyssen gñ
tē zucker ein halb pfundt / vermen
ge es wol durch ein / als dann nim
deß wassers so von meyeron blüß
nach der putrefaction im balneo
marie sitlichen abgezogen ist / so
vil du bedarffst einen teyg zemas
chen

Von dem

chen auß gemelter specerey / spans
auff ein offlaten / laß gemacht ba-
chen / hieruon iſſe / etc. Ein an-
der confect ſo krefftiglich ſtercket
das hertz hirn vnd den magen.

Recipe conſerue florum roriſma-
rini / lauandule / ſaluie ſingulorū
ſemunciam / Corticis citri condi-
ti unciam / ſpecierū electuarū de
gemmis ſcrupulos quinque / dia-
margaritonis calidi drachmam /
Syrupi de menta / quantum ſuffi-
cit ad excipiendum. Die bläſt zū
vertreiben im gedern die etwan
von purgierender arznei hinder-
laſſen werdend / auch den magen
zū ſterckē magſt folgende tãfelin
machen. Recipe ſpecierum dia-
trionpipereon ſcrupulum / diapi-
loaloes / diagalãge diambare ſin-
gulorum ſcrupulos duos / diani-
ſon drachmam cum ſacchari un-
cys duabus diſſoluti in aqua di-
ſtillata

stillata de maiorana fiant tabu-
 le. Wilt selbs edle tãfelin dir in
 not / wo du der Apotecẽ mangel-
 hafft werest machẽ / so den magen
 nach der purgation kressftiglich
 sterckend / dẽ schwindel im houpt /
 die winde im bauch werend vnd
 veriagend. So nim gũte erwelte
 negelin / cimmetrinden / muscat-
 nus / ingber yetliches. j. quint / a-
 loeholz / langenpfeffer / cubeblin /
 paradiskörner / kũm samen / yet-
 liches ein halb quint / stoß alles
 zũ puluer / als dann nim. ix. lott
 des besten zuckers zertreib ihn in
 einer meschin pfann ob einem kol
 feur inn lauter rosmarin wasser /
 wann dann garnach das wasser
 eingesotten thũn schnell die spes-
 cies zerstoßen darein / rür es wol
 durchein / laß nicht zũ lang ob der
 glüt / vnd gieß auff einen ballier-
 tẽ marmor oder auff ein saubers
 bappir /

Von dem

bappeir/machtäfelin daruß nach
deinē gefallen/etc. Den schmer
zen zū linderē/gebrauch deich der
mittel/deren art ist/militerē/māß
siglich aufftröcknen vnd von ein
anderen treiben/welches thut öle
von camillen/von violen wurz/
von lorbeer/ Itē dise kreüter als
ysop/camillen/ibschē/wermüt/
sibengezyd. Nim betonice
kraut/ tausentguldin kraut/ ib
schēkraut/yetliches ein halbe hād
uol/camillen blümen ein hand
uol/leinsamē halb lott/thün dar
zū wann es alles zerquetst ist hū
nerschmalz. ij. lott/ alt bauwm
öli. vj. lott/ laß eingüten waal sie
den/ pflasters warm über deinen
schmerzen. Andere argney hie
zū dienstlich/wirst du auß volgen
der leere verstehn werden.

Ja wo sich die feuchte gereichte
zū schwällē oder knorren gereichte
vnd

vnd etwa lang gewäret / beſilch
dein arbeitsäligkeit in beſſerung
deines lebens Gott deinem Her-
re / biß duldmitig / brich vō tag zū
tag deiner vnmäßigkeit gemäch-
lich ab / biß zū einer rechten mäß-
ſigkeit kommest / welche Gott ver-
ſünen vnd dir zū gutem langen
wirdt. Laß dein leybarzet durch
aderlaſſen / euacuieren vnd ande-
re fürſehung thun / damit nach
der reynigung deß überig abge-
wendet werde / vnd durch recht-
mäßige artzney / ſo böſe geſamlete
materia weycket / von einanderen
zerreibet vnd auflöset dir hilff
begegne. Dieweil ich dann ſo weit
kommen das ich dir gern in treüs-
wen raten wolt / vñ bedencken du
habest hterin auch nicht alwegen
rath zefuchen / wil ich die hierzū
dienende mittel mich nicht laſſen
verdieſſen zūſchreibē / Gut iſt öle
D von

Von dem

von camillen / von bitteren man-
dels / von pferſichkernē / von vio-
len wurzen / von lorbeer / von blü-
men Hypericonis / von dille. Güte
ſind garnach alle ſchmaltz / feyſte-
march / als von menſchē / ſchwey-
nen / gyren / ochſen / bärē / wölffen /
gänſen / hünereñ wañ die kleinen
zäſerlin darauß gethon ſind / Güte
iſt das ſchön gelb honig / wachs /
eyer dutter / galbanum / hammo-
niacum / bdellium indicum / ma-
ſtiy / wyrauch / terpeñin / Item die
wurzen von papelen / weiß lilgen /
iſſchē / beningē / Seüwbrot / auch
die kreüter von dillē / papelen / iſ-
ſchen / wermüt / holwurzen / camil-
len / Sant Johannes kraut vñnd
weiß lilgen blümen / Item leinſa-
men / ſyben gezeit ſamen / neſſelen
ſamen / ſenſſſamen / vñnd die pfla-
ſter in der Apotec̃ de mucilagini-
bus / diachyllon magnum.

Von

Podagra. xxij

Von gemelten dingen mach also ein pflaster / welches die herte geschwer / schwellen / weyhet vnd von einanderen zertheylet. Nim weyß lilgen wurzen / ibschen wurzen klein zerschnitten / yetliches drey lott / dillenkraut / camillen / yetliches ein handuol / sibengezeit samen wenig zerquetst ein halb lott / thün daran halb maß wasser / oder geyßmilch / Kochs ob einē Kolfēur bis zu einer dicken schleymerigen brue wirdt / truckts durch ein häre sechte oder syb / diser brue so du hast zwölff lott / thün hinzu viol wurzen öle / S. Johānes blumen öle / yetliches zwey lott / alschweynē schmalz gereyniget vō zäserlin drey lott / Kochs widerum zu einer dicke / thün daran rockenmäl / schön gelb wachs / vnd dutter vom ey / mach darauß ein pflaster.

D ij Lin

Von dem

Ein anders.

Nim mál von leynsamē / sibens
gezeit yetliches halbe handuol /
alt hünerschmalz. iij. lott / laß ein
wenig sieden / thün darein güt ho
nig vñnd wachs / machs nach deis
nem gefallen das es ein pflaster
werde. Volgends pflaster ist
gang nutzlich. Nim außgedru
cket safft mit einer bräß von weyß
lilgen wurzen / viol wurzen / ib
schen wurzen / yetliches ongefaar
zehn lott / camillen öle acht lott /
menschen schmalz fünff lott / ob
einem kolfeür etwas kochet / dan
nethin darzū than gummi bdel
lij. j. lott / güt rott honig drey lott /
die dutter vñ drey eyerē / des mals
von sibengezeit ein handuol / etc.

Woltest aber gang supersticia
sich fleysig mit vmbgehn / daran
aber yedoch nicht vil gelegen / so
hab acht / wann du von beschriben
nen

Podagra. xxiiij

nen wurzē/ kreüttern/ samen/ blü-
mē oder māl hast genommen ein
handuol / darzū zenemmen vier
lott schmalzes/ öle oder feyste.

Vnd merck / so das pflaster ge-
machtet / solt daruon auff ein tüch
streichen / solt haben ein warmen
stein/ glitpfañ oder ofen/ darauf
machs fein warm vñnd legs über
die knorren. Ich hab in worhaf-
ter erfahrung/ das etliche knorren
sonders so mitt geschwulst / auch
weetagen podagre ohne knorren/
nicht gedulden wellend schmalz/
marck nach öle/ disen kranst also zū
hilff kommen. Exempel.

Nim Violē wurz / beningen
wurz / weyß lilien wurz yetliches
ij. lott / lange holwurz. j. lott / senff
samen sibengezeit samē yetliches
halb lott / camillen blümē. j. hand
vol / Kochs mitt wasser zū einem
schlym / sechtes / vñ zür brue thun

D ij lein

Von dem

leinsamē māl / ij. hādual / schlachs
in pflaster weiß über / etc. Es
sind sonst von barbarischen vnd
anderen leüten nach vil regel ge-
setzt / durch welche sy vermeinent
das podagram hinzenemmen / de-
nen heüttigs tages glauben ge-
ben wirdt / aber doch allzeyt mehr
von den jhänigē / so des brunnen
flusse fornen här abbrechen wel-
lend / nicht gedenckende was na-
her im felsen oder brunnstubē für
ein nachtruck / vnd wie daselbets
geweret werde / Es sind Matema-
tici gewäst / so die gestalt zweyer
fischen vnder einer besonderē con-
stellation zubereitet / die selbige
als dann glüent gemacht vnd im
safft aristolochie pheuictērō ab-
geleschet / Disen pfennig oder ge-
stalt der fischen in weyn gelegt zu
besonderen stunden / vnnnd im ab-
nemmē des Mones den podagra-
cis

Podagra. xxiiij

eis daruon zetrincken geben/ vnd die fuß gewaschē/ garnach auff diser meinung gewäst als Hieronymus Brunschweig im capittel dz nierē wehe abzuwenden/ vñ Pontanus in seinen commentarijs über das büch/ so intituliert centiloquium ptolomei nona sententia. Aber gemelter Pontanus ist so ehrlich die warheit zu öfnen/ vñ hencket solliche clausel daran/ Es sey vil falsches vñ aberglaubens von syglen geschriben worden.

Arnoldus de uilla noua schreibt/ die experimētatores habend fürgeben/ So einem wehe sey podagre halben/ der soll einer frösch einen fuß abhawē/ dergestalt/ hat ers am rechten fuß sol er nemmen den rechten frösch fuß vnd in binden über den seinen/ Meines erachtens hats Arnoldus vom Kirando/ welcher vil fantasien in

D iiij haltet/

Von dem

haltet / sagt in gleicher weysß solle
güt sein eines lebenden hasenfüß
angehencket. Es sind so fürge-
bend / wann eines lebenden hasen-
blüt warm über das behafft gleich
mit dem ciperlin gestrichen / wer-
de es entlediget der Franckheit.

Item im merzen genommen
den schleym oder malter von frö-
schen / vnd langsam distilliert / im
selbigen herüber getribnē wasser
lumpen genetz vnd warm überge-
schlagē / soll behilfflich sein zu ver-
treiben den ciprian. Doch sagend
etliche / mann solle den malter in
einem verlutierten hasen sechs o-
der siben stund sieden / so gebe es
ein fette oben wie ein öle / in der sel-
bigen solle das leinen tuchlin an-
gefeüchtet vnd übergeschlagen
werden. Galenus spricht in an-
deren büch de compositione phar-
macorum secundū locos von der
gleichem

gleichem mittlen also/Archigenes
 beschreibet amuleta fürs haupt,
 wee / welche aber kein natürliche
 ursach ihrer würckung habend/die
 selbigē wil ich denē lassen so durch
 erfahrungē ire würckūg wüssendē/
 vnd sprechend / ire krafft komme
 durch ein verborgene wunderbar
 liche eygenschaft dem menschen
 vnmöglich zhergründē/Als wañ
 du zween zweygpolygoni / wie ein
 nen franz auslegest des haupt
 wehe zstillē. Gemelter Galenus
 schreibet widers zanwehe vom ra
 nunculo ein herzlich amuletum
 (wie ers nam̄set) soll von Archige
 ne kommen / wie heütigs tags leü
 te sind / welche zñ gewisser zeyt die
 wurgen von roten korn blümen
 einsamlend / hencfents dem blü
 tenden menschen an hals / stillend
 den blütrunß darmit. Ich kenne
 einen erfarnen chyrurgū der das
 D v blüt

Von dem

blät stellet mit dem kraut sanguis
forba / das selbig herzgottsbärt
lin dem blütenden in die hand gi
bet. Dergleichen amuleta ja wo sy
nicht mit des teufelstünst vnd
apostüglerey / sonder natürlichen
gebrauchet vñ angehencket / möch
reichs zulassen zeuer sūchē widers
podagram. In sonders was mit
kreüteren / blümen / wurzen / tie
rerē oder irer glider zūgteng / mer
vnd vil ehz / dann wann es mit edel
gestein vnd einfachen metallen
beschāhe / dan die spiritus der stei
nen vnd metallen sind in einē sol
lichen zusammengedruckte cörper /
das sy gar schwerlich (sonders in
schnelle) sich mit der hitze vnd gey
sten des mensche vereinbarē kōn
nend / Das wirdt täglich erkundi
get / durch dise so resoluierend die
kreüter in schnelle / aber die metal
len gar langsam. Nun stehts bey
dir

dir/ allen meüeren was sy redend
 vnnnd angebend zñuersüchen/ sich
 nur zñ das dein Franckheit durch
 ersüchüg allerley mittel nicht sich
 hauffne/ halte dich nach diser mei-
 ner gemelter ordnung die ich dir
 in treüwen mitgeteilet/ Vnnnd ich
 sprich nachmalē einest/ gesell dich
 zñ einem fleysigen medico/ entde-
 cke deine wunden recht / so würst
 das recht güt heylpflaster bey jm
 finden. Dann demnach die mens-
 schē im anfang nicht einerlei tem-
 peraments beschaffen sind / auch
 im faal / das sy gleiches tempera-
 ments erschaffen wärend/ were es
 deñocht nicht möglich/ das/ desel-
 big temperament ihnen zñ gleich/
 gleichsam blibe / Ursach / sind die
 jar/ darinn sich alles was lebē hat
 vnd den todt nemmen müß ender-
 ren thüt / Item der lufft/ die geles-
 genheit des landes vnd wonende
 statt

Von dem

statt so vnderscheidliche würcckung
habend / ja speyß vnd tranck wel-
che ye anderst in einem lande we-
der im anderē genüget wird / dar-
durch dickere / gröbere / hitzigere
vnd kelttere narung des leybs tem-
peramēt entpfahet. So ist's mög-
lich / du hettest ein erfahren experi-
ment / welches hundert vnd aber
so vil vor geholffen / woltest dich
dessen ohne betrachtung deines
temperaments auch behelffen / vñ
verderbest dich im boden dinn.
Deren beyspil könnte ich vil geben /
aber laß dich vernügen desse / wel-
ches Galenus im erstē büch de fas-
cultaribus alimentorum vom ho-
nig schreibet . Sumā sumārum /
es ist nicht gnüg wann ein medi-
cus weißt des menschen alter / sein
handtierung / sein tranckheit / Er
müß auch wissen wie das landt /
der lufft / die zeyt des jars / speiß
vnd

Podagra. xxvij

vnd tranck darinn du dich enthaltest/damit dich aufenthaltest gesartet vnd beeygenschafft sey(dass dir Scribonius Largus in der schließrede über seine experimētē herrlichē anzeigt) wil geschweigen wañ du dahin gereichest/vermeinst die alte peca kōndent mit geschweiz dich arzenen / lieber lise die hochgelerten Laurentiū friesen/vnd Othonem Brunsfels / so dir einen teütschē spiegel der arznei fürgeschribē / dich wol darinn gewarner von den leütbetriegere / Nach hilffts alles nichts / müß dir schimpflich offnen was er im achten capittel vom pulß spricht / Sein rede ist / Es bewegt mich alweg zü lachē / so ich sich das etwan ein alt weyb / einem trancken den pulß greiffte / sagt der pulß ist güc oder böß / vñ besonder eins mals / da ich heimsücht ein frauen / die
da

Von dem Podagra.

da beladen was mit einer Kränck-
heit/die jr ohn zweyfel kein natür-
licher arzet abnehmen mochte/
da kam ongefär ein baur der hett
holz bracht/tratt hinzu vñ greiff
jren den pulß/sagt/ frauw ich be-
find am pulß das jr bald gesunde
werden/ do lachet ich meinen er-
mel voll der güten schwenck/ das
dise baur also ebē aufgemercket
hatt/ auff die schleg der ayen da
er das holz gehawen hatt/ das er
da die schleg des pulß verstan wol-
te/etc. Damit beschließ ich/vñnd
bitten wellest mein warnē vñd
arbeit züm besten an-
nehmen.

Von

Von etlichen namhafftigen
 Kreüteren/ vnd iren
 tugenden.

*Wieder gedruckt
 1611. Amberg. 8^{te}.*



Wol ich
 weiß dz nicht
 allein eben da
 ran gelegē vñ
 gnügsam ist/
 wann du die
 kreüter bring

gen lassest/ vñnd ire tugent in bü
 cheren lifest / Sonder das auch/
 hoch nottwendig zū wissen in wel
 cher zeyt vñnd an was orte sy ge
 wachsen sind / wann vñnd wie ire
 einsamlüg beschehē/ in was masse
 proportion die selbigē zūm brauch
 geben vñnd dargereicht müßsente
 werden/ vñnd welche in irem leben/
 das ist / wann sy noch grien vñnd
 safftig sind ire tugent bald erzei
 gend/ ja auch welche nach ire ster
 ben

Kreüter

ben / wann sy gedöret dennoch
von Gott gnad entpfahen kress
richtlich ire eigenschafft zu erzey
gen. So wils diser zeyt mir nicht
geschickt sein yetz erzelter dinger
nur in etwan einem genzliche des
claration zu thun / derhalbē blei
bes also stehen biß zu gelegener
zeyt. Vnd demnach ich on alle ges
schicht bey Apuleio Platonico ge
sehen / das er etlichen sternē / kreü
ter zugezeller (vilicht als bald die
weil der selbigen kreüter eygen
schafft vñ angehendte würckung
iwer sternē sich vergleichend) vñ
das der fürtrefflich gelert man
Marfilus Sicinus solliche auß
teilung der kreüter nicht ring ge
achtet nebend anderen / Hab ich
mir yetz fürgesetzt ihnen nach zu
herschē / vñnd etwas zeschreiben
von zwölff zeichen kreüterē / Dar
nebend niemants kein gesatz zu
geberr

Beschreibung. xxix

geben sy sternen kreüter / zeychen
kreüter / wasser / lufft oder ertrich
kreüter zünambsen / sonder yeelis
chē sy lassen habē war für er will /
mitt begär welle mir meine weiß
jm ohne schaden auch lassen: Die
weil ich yetz zür zeyt nichts dar
nach fragē so höhlich wie sy sollēd
geneñet werde / Sonder mich ver
nügen ab disem das ich weiß / sye
alle beschaffen zū gñtē dem mens
schen nach bekandnuß Davids /
Herz du machest die kreüter zū
dienst dem menschen.

Elisphacos.

Das kraut so dem sternē Arcti
zügerechnet worden / heissend mir
Teütschen Salbey / ist hitziger vñ
truckner natur / ein stauden mitt
vil nesten / hatt bletter gleich den
fürten / allein das sy lenger sind /
rauch als rüch / weißfarb / mit einē
starcken geruch / hatt himelblawe
blüme

Kreüter

blümlin/vnd einē samen sich ver-
gleichend dem scharlach / wachset
gern in rauchen orten / sein zeit zū
brechen ist weil die Son im wider
vnd Scorpion lauffet / So hat
daß kraut dise tugend. Dioscor.
Die brüe darinn gesotten ist der
stengel vnd bletter salbey getrun-
cken / treibet den harn / der weyber
fluß vnd todtē geburt. Dise brüe
reiniget vnd heylet die geschwār /
stillt das blüten / Das iuckē auch
geschwulst der scham. Si-
cinus. Saluey ist eyn krefftig
kraut / dz haupt zesterckē / die flüß
zutröchnen / Aber schwäger frau-
wē sollend sein nicht zū vil nützen
seiner treibenden krafft halben.
Wiewol Agrippa gesaget sy ster-
cke die läbliche entpfencknuß / der
halben die tragende Löwin sal-
uey gern verschlinden. Ae-
tius. Wan ein kindbetterin am
viert

Beschreibung. xxx

vierten tag nach ihrer reinigung
ein querlin dises krauts safft / so
etwas gesalzen were truncke / vñ
mitt dem mann sich vermengeset/
wurde sy on fälen schwanger wer
den. Man spricht als von grausa
mer pestilenz in Copto Aegypti
das volck schier aufgestorben ge
wäst / habēd die überbleibne man
in selbiger landschafft ire weyber
gezwungē den safft saluey krauts
zūdrincken / vnd durch sein krafft
wider zū güter anzal kinder kom
men. Dypheus. Wider dz blūc
ausSpeyen trinck nüchter zwen bā
cherli safft mitt einer vnz honig.
Apul. vnd Dypheus lernend vol
gende pillen zūmachen / derē man
alle morgen vñ abends zwen scrū
pel dem schweinsüchtē soll geben/
vñnd gleich darauf heissen drin
ckē law wasser. Tim spicanarden
ein quint / gedörten gestoßnen sal
L ij uey

Kreüter

uey samē zwen quint/langenpfef
fer zween scrupel / saffts von sal
uey so vil du nocturfftig einē teig
vnd pillulen auß anzeigten mit
tlen zemachē. Tim saluey/rosma
rin/maiozan/mintz/so am luffte ge
dörret vnd im zñnemē des Mo
nes vnder dem wider eingesamlet
worden gleich vil / darzñ thün gh
tē weissen wein/vermachs behab/
laß viij stund stehn / distillier im
balneo marie den weyn herüber/
drinck allweg morgēs daruon ein
trüncklein / würst ein herlichen
trancck befinden / welcher stercket
das haupt/verriagt den schwindel
vnd das kñmen im leyb / machet
wol deüwen den magen/vñ behüt
vor der fallenden sucht.

Peristereon Dithos.

Verbena erecta so dem himme
lischē Stier zügerechnet worden/
nachset in wysen/spanen hoch vñ
etwan

Beschreibung. xxxi

etwan höher / ist ein feists stenge
lin / sein kraut ist dē balsam nicht
vnänlich / hatt kleine kārlein / et
was rauch / die entspriessend auß
dem stengel / blüet gewonlich im
Mertzen vnd Aprillen / ist einzū
samlen weil die Sonn im Stier
iren gang hat / wirt Brunellen zū
teüdtich geheissen / wiewol vom
frommen vnd hoherfarnen Jo
hann Cuba / nachmalen Lucha
rion Kößli diß kraut Verbena su
pina ernamset ist / habe ich nicht
destminder dieweil mir güt wiso
sen tragent / das die beschreibung
Dioscoridis verbene supine / vnse
rem eysenkraut (wie bald hören
wirst) so knües höhe wachset zū
gehöret / yezgemelte Brunellam
das recht peristereon orthos zū
sein vermeinet / yedoch niemants
dises also zūnamsen / bezwingen
noch vberdisputiert begärē. Wi

℥ iij der

Kreüter

der die schunden vnd flechten so
vmb sich fressend. Nim Brunel/
len / steincleyetliches gleich viel/
stoß vñ thün doran terpentin laß
wol sieden / bräß die brü auß doran
thün ein wenig gebranten alant
mirrhē vñ wachs / pflasters vber.
Die hig von der breüne auß d̄ zun
gen vñ mund zeziehen / Nim Bru
nellen / guldin gungel / seüds in
weissẽ wein / mitt dem selbigen
schwende den mund yedickst.

Peristereon Hyptios.

Eysenkraut wachset eines ellen/
bogen hoch / zün zeiten auch hö/
her / mitt dünnen stengelin bey den
maurē / auch an vngebauwten or
ten / hatt zerfaltne bletter etwas
grawferbig / tregt kleine leibfar/
be blümlin an den gypffeln / vnd
derē zū mal nicht vil / hat ein dün/
ne lange wurzel doran sind nebē
äderlin. Diosc. Eysenkraut ges
sotten

Beschreibung: xxxij

sotten vnd truncken benimpt das
giffte im leyb. Aetius. Die brü
darinn diß kraut gesotten ist / im
mund gehalten stiller des zanwee/
vnd macht fest der zanbilder.

Apul. Wilt geschwulst / schmer-
zen vñ das rinnen der augen still-
len / Nim saffrā anderhalb quit/
ammelmāl vñ gran / tragacant
halb quit / eyerclar so wol geklop-
fet ein wenig / Eisenkraut safft so
viel du des haben müßt zū ma-
chen ein dünn selblin / das schlach
mitt hanff über. Ein salb zū
machen so in kurzer zeit alte fau-
le vnd neue schaden heylet / nach
dem der selbigen runß innerlich
durch medicin abgewendet wor-
dē / Nim eisenkraut / sanickel / gar-
bē yetliches vier handuol / cornen-
eil / zwo handuol / stoß in einē mö-
selstein gar wol / bräß die safft wol
auß / nim andere gemelte kreüter

℞ iiij vnd

Kreüter

vnd stoffe sy auch / thün die fordrige außgebräste safft darüber / dar zu zwelff lott meyenanden / drei lott gereinigten terpentin / laß alles miteinander sitlichen sieden / truckts durch ein thüch / zu diser durchgetruckten brüye thün bleyweis auff daß aller reinest gebülfferet ein lott / wachs so viel du gehabē müst ein salbe daraus zema chen. Warzen zuuertreibē / schneide sy auff wechs mitt safft dises krauts / als dan strewe pulffer vō Basilien samen darein / so zeuchst die warzen mit irer wurzel auß.

Symphytos.

Das viert kraut dem kräbs gehöri g / ist ein fürnem kraut bey dē wundartzten / wachset in sonders bey vns rum mitt der viele / mehr dan ich niendert gesehen auff der wylen gräben bey Mutter / hatt ein hohen stengel wie genßdistel / wel

Beschreibung. xxxiiij

welcher etwan zweyer ellen hoch
vnd mehr wachset / ist fast horicht
vnd rauch mit vilen zweiglin / an
vnd vmb in hat er lange rauche
bletter / schier wie alant wurzel
kraut / treget etwan braune etwan
bleiche weißgelbe / etwan schnee
weiße blümen / ähnlich den schlüssel
blümen / sein wurzel ist außert
halb schwarz braun / innwendig
schönweis weich vnd kläberrecht.

Apul. Zu wenden das blüt auß
speien / vñ auch der weiber fluß / so
gib ein zu nemen alle morgē eins
quints schwer volgeder kühlein.

Als Lppichsamē andhalb quit /
anis ein quint / zimet saffran drit
halb scrupel / schwertelwurz halb
quint / stoß vnd vermischs / nim
walwurzgen saffts so vil du es ha
ben müßt zeordnen / auß yegerzel
ten mitteln einen teig vñ kühlin.

Diosc. wirdt diser wurzel bey

℞ v fleisch

Kreüter

fleisch gesotten so wallets zesammen. Siede zwelff pfund Kräbskraut wallwurz geheissen in einē omen wasser biß auff das halb ein/mitt diser brüe schmir leder so wirts nicht hart. Das wasser dorinn diser wurzel gesottē ist / sthet wie ein galrey. Von diser wurzel getruncken raumet die brust/heylet die verserte lung / treibet auß den koder / ist güt denen so blüespeüwen. Ob einem kindt der nabel zü weit rausser borzet/nim eylers schnig vō frischer wallwurz/binds ihm auff den nabel / thüns offte so wirst ihm zehilff kommen. Mit disem kraut vñ wurzen kan man die Kräbs reizen / das sy vß den lecheren kriechen vñnd kommen auff ein setzbären / aber wie das selbig züghet laß ich yetz rüwen/sagen dir auß erfahrung/welcher seltsame schöne vñd doch nature

Beschreibung. xxxiiij

türliche ding durch kreüter zewer
gen bingē wil/ muß sy bey hellem
clarem himmel einsamen/ vñ wā
re gūt das die Sonn oder joch zūm
wenigsten der Mone in sren ster
nen luffe/ dann als denn werdent
jre wirckung zūm sterckisten. Wo
aber ihre vermischung mit andes
ren kreüteren/ wurzen/ blümen/
gummi/ thierer feiste oder blüt be
schehen soll/ ist's auch nicht so vbel
gefahren wā du constellation er
kore die darzū dienstlich/ Es wur
de yedein vermischūg durch him
melischer sternē gleiches einflie
sen dest krefftiger/ so vil Gott der
natur zūgelassen. Gewiß ist's das
einzeit viel bequemer zū einer ar
beyt wede die andere. Welches
die Goldschmid offermalen wol
erkundigen/ so sy bey finsterem o
der gewilcktem himmel gūt fein
goldt giessen/ das nach dem guß
nur

Kreüter

nur von wegē betrübtes wetters
ungeschmeidig hert vnd brüchig
wirdt.

Cyclaminos.

Des Löwen kraut so jren etlich
die grosse cyclamen heissend / hat
bletter gleich der haselwurtz / we-
der das sy linder sind am griff / vñ
des teil gegen der erden wie roter
mangolt leibfarb braun ist / seine
stengel hab ich nie vber spannen
hoch gesehen / gewinde gleisichte
schöne purpurfarbe blümen oben
am stengel / so sich fein wendende
nach dem gestirn Hundt genant /
fast wie die Sonnen kreüter nach
der Sonnen / hat ein zñsamen ge-
druckte wurzel kessenbraunfarb /
mit nebent würzlen vnd zaflen /
welche / wo sy nicht stein hatt / offte
ellen lang vnder der ärde funden
wirdt vñnd mehr / wachset gewon-
lich an schattedten orten / do die
brunn

Beschreibung. xxxv

brunnaderen nicht weit darvon
fließend / vnd gar gern nebende
dem edelen läbertraut. Dises wie
wols an vielen bergen vnd orten
wachset / weiß ich dennoch soliche
menge niendart bey einanderen
als aufferhalbē Walenstatt am
Weser see gelegen / wirdt sonst etz
wan in gärten zylet. Diosc. Die
wurzeln reiniget vnd thut auf die
verstopffung / mit wasser getruncken
vertreibet die geschwulst des
bauchs / vnd nimpt die böse flego
mata / dauon sich die wassersucht
erhebt / Also getruncken bringet
den frauen ihr zeit mechtiglich.
Mit wein getrunckē macht seer
voll. Dese wurzel reiniget die müt
ter so fast als immer ein wurzel
thun kan. Die wurzel wirfflet ge
schnitten in ein tüchlein gethon /
das in des weibs gemacht gehalten
/ zeücht viel vnflats / reiniget
wol

Kreüter

wol/bringt in ihr zeit. Erdtöpfel
gepulffert / in die wunden der fi
steln mitt schleißlin gelegt / reini
get darauß deß faul fleysch. Dis
pulffer gethon in die nasen / beiße
das faul fleisch darauß genamset
der träbs. Aet. Den nabel mit
Erdtöpfel safft geschmieret ma
chet stülgen. Dise wurzel treibet
auß die gall durch schwitzen / ver
iaget die gelsucht / der halben / wel
cher jrē trincket / thue fürsähung /
das er warm gehalten wol bedec
ket werde / damitt der wurzen ei
genschafft deß chz vnd besser sich
erzeige. Alte haupt schmerzen so
von dickem zehen roß oder schnu
der ist hinzunemen / ja entgegen
zest an dem hinfallenden siechtas
ge / Lim cyclaminis wurzel ge
dörret vnd auff das aller reiness
gepulfferet halb lott / güte schma
haffte nägelin fünff graan / wol
ver

Beschreibung. xxxvi

vermenget vnd an statt eins nies
bulffers in die nasen gezogen/ In
suma diser wurzen eygenschafft
ist die feuchte bilem vñ pituitam
krefftiglich außzufürē durch den
schweiß/ wann sy mit mett getrun
cken wirt/ doch soll niemants jren
zermal vber anderthalb oder zwe
quint schwär einnehmen/ vñ sol
lendt sich die schwangeren frau
wen für jren hüten. Nim Erdöpf
fel wurzen safft / vñ safft von der
zeitlosen wurzel yetliches gleich
viel / thuns auf die feigwarzen/
vnd gib dem so darmit behaffe
geysmilch zutrinken/ dorinn ge
sotten sey fünffinger kraut vnd
taubentropff/ du hilffest/ vñ ver
treibest die feigwurzel vō grund
auß. Zittermäler der haut zū ia
gen/ vermenege diser wurzensafft
mit esich / erhitzgemit reiben das
zittermal vnd streich dorein dise
vers

Kreüter

vermischung. Von zand Leonis
ceni vnd Brunsfelsj/ vber dises
cyclamē were wol etwas zesagen/
aber es brächte nicht viel/ derhal
ben laß ichs auch sthen / wiewol
ichs gütten lust hett / Dieweil ich
wolweiß das dise wurzen vorauß
wan Kalch hinzügethon wirt der
fischen mercklicher feindt ist/ vnd
sy gar nicht reizet zü iren zekom
men / sonder ehz verriaget. Vnd
aber Plinius sagt / das die fisch
mit viele darzú kommen oder ge
schwommen findt / doch gleich für
todt gelegen / welche rede ich wol
kent versthan / wan er von disem
kraut maloterre nicht geredt / son
der simpliciter von Aristolochia
vnd des Kalchs geschweigen / Dañ
wie Aristolochia den fischen ange
nám ist / vñ hinzügethan andere
natürliche mittel / sy reizet an dz
ende zekommen do sy hingebun
den

Beschreibung. xxxvij

den wurde / Also ist den fischen zu
wider vermagts vnd machets toll
dieses cyclamen vnd kalch. Dem
wie es welle / so ist es offenbar das
offt vielerley krüter einerley wär
ckung habende / sonst hette Gale
nus inn Alexandria grob gefäلت /
vnd werend heütigs tags die An
temballomena vber flüssig / Item
so volget nicht das diß kraut cy
clamen des viert geschlecht Ari
stolochie sey / dieweil mir ebē nach
beschreibung Plinij sonst fierer
ley Aristolochie habend. Dioscori
des bezüget / das diß cyclamen die
fisch tödte / sagt derhalbē habēds
etliche Ichthyoteron genamset.

Calaminthis.

Balsammung hat krause blet
ter / blüet braun / ein wurz ist weiß
flechtet sich hin vnd här in der er
den. Dioscor. Saft von Bal
samkraut mit essig vermischet vñ
§ getrun

Kreüter

getruncken stiller das blütrogen
vnnnd anderen vnwillen des ma-
gens / tödt die rundē bauchwirm
lumbrios. Diß Kraut stercker die
döwung / Bewege die werck Vene-
ris / Stillt das gluxen vñ vnwil-
len von der cholera krefftiglich
wan du ein zwiglin oder zwei mit
safft von sauren granatöpfelen
isst. Balsamkraut safft mit tüch-
lein auff die harten brüst geleyt /
welche sich als dan erzeigen / so die
weiber die iunge kindlein entwen-
nen / vertreibet die knollen der
milch. Wirdend Balsam bletter
inn süsse milch geleyt / so wirdt sy
nicht gerinen oder zammenlauf-
fen. Das kraut ist dem magē gar
nuzlich / besonders wan die salsa-
menta soß also mit angemacher.
Sicinus Balsam angerochē ster-
cker vn macht frölich das gemüt.
Aet. Ober das hufftweepflaster
calas

Beschreibung. xxxviii
calaminten so hast gute hilff: dan
sy zeücht auß tieffem an sich zum
aufferntheil/erwermet das gleich
kressiglich. Orpheus vnd Apu-
leius sprechend/ wann dis kranck
safft vermendet werde mit rosen
öli vnd bleiweiß bis honig dicke
bekomm/ vñ darmit gesalbet ein
gleich so brand erlitten/heyle dise
brandtsalb die statt als süberlich
das kein brandmassen sich erzei-
ge. Nim Balsammünz/ hertzpo-
ley gleich viel/ setz zu putrificiern
mitt gute wein/ als dan zeüch sie
im balneo marie herüber/ so hast
ein kostlichen träck wider den täg-
lichen ritten/ wider des magens
auffstossen/wider das gift wann
milch in dir coaguliert oder ge-
runnen wer/wann du nimbst dar-
von zumal drey unzen.

Scorpiuros.

Das sibende kranck der Wag zu

S 4 geschö

Kreüter

gehörig / ist erwan ellen hoch / seine
bletter sind gstatet wie grosse
Basilien / dan das sy grösser / weiß
färbiger vñ rauch sind / gleich ob
der wurzel theilet sich der stengel
in vier fünff oder sechs nebēt äst /
gewöhnlich zwischē den stengeln
vnd blettlin stossens herfür heyt
ter purpurfarbe oder schier leib-
farbe / ettwan auch noch weissere
blümlin / fornē hār wol gekrimbe
gleichsam einē scorpion schwāz /
hat ein holzächte dünne wurzel /
wachset ein michel teil vff dē acke-
ren zwischend Basel vñ dūn-
chenstein / vñ vmb den steingra-
ben / den mehrer teil blettet wen-
dend sich nach der Sonnen wān
sy nichts hinderet / dohār diß ge-
wächs das groß Sonentkraut He-
liotropion genennet ist. Diosc.
Ein hād uol dieses krauts im wase-
ser kochet / die brü getrunckē zücht
an

Beschreibung xxxix

an sich bilem vnd pituitam/ fñret sy auß durch den stülgang. Das gift so sich von scorpions stich er hept zñ jagē/ Trinct wasser dorin scorpiuros Kochet /vnd pflastere des kochtē krauts vber den stich. Man sagt wann ein beschwarter mit dem viertägigē ritten etwas vor dem jhn der kalt ankommen pflegt/ vier sāmlein dises krauts in wein trinctet/ veriage er dz fieber. Diser samen zerquetst vnd vber die warzen gepflasteret ver treibet sy. Plin. Wirt auff die erd vmb ein scorpion mit diesem kraut ein kreiß gerissen/so krücht der scopius nicht darauß/ wirfft man dann zñ in etliche zweiglin/ so stirbt er darinn. Scorpiuros mehret menschlichen samen/ vnd reizet das werck Veneris.

Artemisia.

Beifus ist anzñsehen gar nach

S iij wie

Kreüter

wie wermüt kraut/ allein das Artemisia breiter bletter hat vñ den merer teil ein höherē stengel/ Beifüs bletter sind gegen der erden weißfärbig/ inwendig satt grün/ von irer holzächten zafichtē wurzelen wachsent etwan fünff oder sechs lange stengel/ wie hanffstengel/ mit vilen nebē zincklin die gewinnē vil kleiner weißer Knöpflein/ Gegē dem Augsten so sy aufgehn/ werdend sy braunfarb gäl eines lieblichen geruchs vñ güten geschmacks. Apul. Beifüs zerquetst mit oli gesotten/ warm vber die sennaderē gelegt/ nimpt hin jr geschwulst vñ schmerzen. Die lame erfrore glider wider zü erquicken/ Nim Beifüs blümen/ S. Johannes blümen/ Camillen blümen/ siede es in gutem weißem wein/ betempff darob die glider vñ reibe sy mit. Das kraut wirt
ge

Beschreibung: ¶

gebrauchet / so es gesotten in rote
wein zum außgetruckten affter/
den solt zuuor bereüchen mit wies
rauch / vnnnd bäch colophonias ge
nant / darnach vff den heissen bei
füß gessen. Disß krauts blümen
am lufft gedöret / gänß / junge ha
nen / vnd endten mit gefilte vnnnd
abberitet ist ein güte speiß. ¶

Anagallis.

Gaucheil wachset in stupfflen
auff den ackeren / sonders aber gä
ren in den hanfflanden / wachset
nicht vber spanen höhe / hat blets
lin wie Maiaron / doch sind sy et
was rauchs als oxsen zungen /
seine zarte stengelin lägeren sich
auff die erdē / hat schönere rote zyn
oberfarbe blümlin mit fünff blet
linen / vnnnd einem kleinen gäl
en bünglein / wañ die selbige vergehn
oder gleichwol zün zeitten noch
vorhanden sind / bekompfs runde

¶ iii Endpfe

Kreüter

Knöpfflein als coriander samen/
im selbigen ist dreiecker samen/
sein würgeli ist zaficht vnnnd ho-
richt/ist gar ein schöns vnd auch
herzlich gewecha/für alle giffrige
fücht vnd schaden. Dioscorid.
Den mund mit safft anagallidis
gurgelt gargarisiert / zeücht auß
dem haupt die feächte pituitam/
vnnnd treibet sy durch den munde
auß. In die nasen dises saffts ge-
zogē reiniget das hirni / zücht die
fliß auß von denen das zanwehe
komet. Plinius. Anagallis
in wein gesotten/widersthet allen
gifftigen wunden vnd stichen / so
beschähen vō natern oder schlän-
gen/darnon getruncken / die wur-
den damit geweschen vnnnd des
kraut vbergelegt. Der safft mit
schönem honig vermengeset vnnnd
in die trüben augen gelassen / zer-
theilet die weiße säl vnd tünckle/
macht

Beschreibung. 111

macht sy heiter vnd klar. Apul.
Safft anagallidis mit honig ver
mischet/ vnd dem menschen so am
hinfallenden siechtage ligt in die
nasen gethon/ reiget in zu sich selb
ber zekommen. Wurde yemants
gebissen von einē rasenden hund/
gib ihm des saffts oder krauts ze
trinken vnd schlach des krauts
auch vber den biß/ wirdt ihm mit
Gottes hilff geholffen werden.
Den safft dises krauts getrunckē
treibet auß die wassersucht/ eröf
net die läbern/ reiniget die nieren
vnd treibet den stein. In zeit der
pestilēz trinck des saffts/ leck dich
nider warm zübedeckt/ dann der
trunck zeücht auß vnd vertreibt
allerhand gift durch dē schweis.
Kingesamlet zü geschickter zeyt/
am lufft gedoret/ darnach dē hū
nieren in speiß vnd tranck geben/
behalt sy für der krankheit piri

S v ca

Kreüter

caros oder pspiffi/stercket die brütenden hennen krefftiglich einzubildē des fürswebend oder fürgesetzet gemaldt / also das offtvß den eyern seltsame fürgespiegelte farben die ausschließenden hünlein bekömen habend / Vnd ghed garnach in sollicher weiß zu / Als etwan mit den pfauen fürzebringen weyße pfauwen gehandelt wirt / yedoch so muß der hünner gesicht gestercket vnd in des gemaldtesehen bezwungē durch natürlliche mittel werden / vñnd zu besonderer zeit / welches ein yeder weyser erachten kan / wann er gedenckt dz die hünner nicht allweg durchs jar vñ alle monat iunge vßklopfend / auch welches temperaments ir fleysch sey . Derffte schier sagen dz die hünlein ein Metamorphosis anderer thierer gestalt bekömend / welches bey dem vñerfahren

nen

Beschreibung. xliij

nen für dem vnd ehe er es sieht vn
gleüßlich ist / ich hab dir zwar inn
vorrede dises büchleins gesagt / dz
auß kreütteren thierer werdende
durch mitthilff vn̄ schein der ster
ne / derhalbē bedunckts mich min
der ein wunder zesein das tierer /
tierer bleibend / doch anderer tier
rer gestalt bekommend. Dann ob
es gleichwol war ist / das die hitze
vnd feüchte aller putrefaction
ein müter die kreüter faul macht /
vnd ein vrsach ist / das auß jnen
etwas läbendts oder kriechendts
wirdt / So ist aber auch war / das
die eyer vnder der hennen tempf
fig gnüg werdend / hitz vnd feüch
te in jrer art hauffrechtig habend.
Nun die natürliche mittel welche
der heñen das fürswebend ein
tringend / weiß ich / Aber wie es zu
ghet / das auß jrem sähen die jun
ge in eyern verwandelt werdent /
die

Kreüter

dieweils ein heimliches ding ist dē
menschen nicht zu ergründē eben
als wol/als so einer ein sartē warē
grundt solt geben wie es beschehe
wann von der schwangeren frau
wen einziges eüsserlichs angreif
fen oder nur ansehen / das inner
lich kind sichparliche annalents
pfahet weiß ichs gar nicht / Das
aber der sternenschein seltsame lä
bende ding voraus so sy beschehēt
in der materi/welche geschicklich
ihre influents zu entpfahen sind
fürbringendē / ist offenbar / darff
Keins probierēs / dieweils täglich
der baurfmann erfaret / was des
Mones schein in den spectseiten
schaffe vñ herfür bring / die gleich
wol vorgesalzen vñ aber des salz
sonst für fewle bewaret. Als nun
die alten ersehen/das durch Kunst
natürliche ding / wie kreüter vnd
thierer sind transformiert wur
dent/

Beschreibung. klüj

dent/gedachents mit den metals
len insonders mitt dem quecksil
ber gleichermas zehandlen / das
selbtg in des reinist wäsen zebün
gen/ wie deren noch heutigs tags
sind Alchimisten / die sich hierinn
ernstlich bearbeitende / obs nun
ihnen möglich Kenne sein so hoch
zesteigen / ist mir nicht gleüblch/
sprich aber nicht das sy es nicht
thün werdend / dieweil ich mich
stet geschicklichkeit vñ spitzē gedan
ckē als ein Kleinfügiger gar nicht
get versthe. Wo aber einer zü sol
licher vnfinnigkeit gelanger / das
er sich mit den weichen cörpern/
wurzē kreüttern / samen oder blü
men bearbeitet / auß jren bley / wil
geschweigen reiners metall zema
chen vndernimmert / ist's mir für
ihn leide / ist genglich vnmöglich
hat keinē grund / ja ein solliche tor
heit vñ böser trug das ich alle
meine

Kreüter

meine tag kein grösseren beschiff
erhöret. Nun ich schreit zu weit vñ
meinem schönen Anagallide/ wel
ches / so es in wasser gesottē wirt/
ein herzlich bad ist/ zücht auß die
feuchte des fressendē raudes/ hei/
let alle böserauden. Ein pflaster
von seinem safft/ diptan vñ zeit/
losen gemacht/ zeücht auß spreis/
sel vñ dorn.

Lapathon.

Münich Rhebarbara ist ein
wolbekants güts gewechs dem spi
gen Menwelwurzel nicht vnän/
lich/ gewit ein grosse wurzel wann
es eraltet / inwendig rott gäl / ein
wenig bitter am geschmack / hatt
bletter welche zum anfang etwas
braunrott sind / spiz vñ lang/
darnach thüt sy sich auf/ werdend
schön grien / seer breit / vñ so groß
als alentwurzel bletter/ auff irer
wurzel erhebend sich runde doch
rip

Beschreibung. xlüij

rippichte / Knöpfichte / hohle braun-
ne stengel in daumens dicke / mans
höhe vnd auch höher. Dioscor.
Allet runcicum kreüter gekocht
vñ gässen erweichend den bauch /
ire wurzen gestossen mit laugen
vermenget / im bad die reüdigkeit
mit geriben vertreibet sy. Es sind
die dise wurzel an hals hengkend /
meinend jr anhencken zerteile vñ
vertribe die Kröpf. Lapathus ge-
pülfferet vñ eingenommen / oder
seine bletter in wein gesotten vñ
getruncken reiniget die läber vnd
gallen / ist fast nüzlich dē gälsüch-
tigen vñnd hitzigen cholertischen
menschen. Wann sagt wann ein
quint diser gedditē gepülfferten
wurzē mit halbem quint ingber
nüchter in einer warmen brüe ein-
genommen werde / so fiere sy auß
gallen vñ roß. Lapathus kochet
in schmalz / gelegt auff harte ges-
schwär

Kreüter

schwar weicher sy bald / zeücht die böse materi zusammen vnnnd den eyter / heylet bald zu. Dises kraut in wasser gesotten vnd darinn gebadt / bricht den ländē stein / vber geschwulst gelegt vertreibt die selbige. So die wurzel wol zerstoßsen vnd mit schmaltz kochet wirt / vnd auff die krodff pflastert zertheilet vnd verlaget sy.

Ophioglosson.

Naterzünglin wachset gemeinlich vff den wysen bey den wasser rünfen / ist ein feists wundt kreütlin wirt fingers lang wie die bletlin von den granaten böwmlin / inn mitten des bletclins schleiffe ein spitz zünglein wie An Nater heraus / sein würzeli beyderseits zaserig. Ein heylsam kraut zu allen hüzigē schäden / geschwulst vñ hüzigen wunden / wann es gestoßsen mit terpentin gekochet vnnnd
vber

Beschreibung. xlv

bergschlagē pflasters weis wirt/
verhütet syß für dē kaltē brandt/
beylet darzū mercklich bald zusam-
men gleichsam der walwurgen/
laßt nicht bald die zñuellige hüz
vberhand nehmen.

Aristolochia rotunda.

Aristolochia wachset auff hohen
wysen mit einer runden wurgen/
änlich cyclamini wurgel/ außge-
nomē dzdise ist inwendig gälb/
eines bitteren starcken geruchs/
auß ihren wachsendt viel subtile
zäßerlin/ welche sich oben als riet-
lin oder zincklein herfür thänd/
die habend kleine schier anzüsähē
als Ebheñw bletter/bringend im
sommer gewonlich herfür bleiche
gelbe blümē / Disß schön gewächs
hab ich nie frisch / das ist grien o-
der lebend in teütschem land ge-
sehen / Es vergleichet sich weder
am stengel/ kraut/ noch in zeit sei-

G ner

Kreüter

ner erscheinüg / vnserer teütscher
zaun oder hagwurtzel / gar nicht /
welche der mehrertheil balbierer
für rechte Aristolochiam rotun-
dam einsamlend. Diosc. Diser
wurtzel etwas mit wein myrrhen
vnd pfeffer getruncken / reiniget
die weiber von vberflüßigem vn-
rath der müter / treibt auß die an-
d geburt vñ weiber menses. Ein
salb gemacht vonn diser wurzeln
zeitlosen vñ anagallide zeücht vñ
spreißel / dorn vñ geschiferte bein.

Hiemitt beschlies ich mein
rede diser zeit von den zwelff zeich-
nen kreütteren / begären menschs-
lich welle mirs im besten aufnem-
men als dan ichs gethan hab sye
weitleüffiger beschribē wellen / so
sind yetziger kürze viel vrsachen /
voraus dieweil ich grossen kosten
angewendet in süchung der kreü-
ter auß eignem willen vñ beüttel /

nam

Ant
Lumpkranter füll der Lumben
Lumben 1611

Beschreibung xlvj

namlichen deren / so nicht alle tag
gefunden mögendt werden oder
yedem schweinhirten kund sind.
Aber mittler zeit sich grobe leüt
bey mir verfüget / mehr als ich
winsthe / meiner geheimnuß der
kreüter rausser klaubet / Ja nach
irer gewonten schmeichlerischen
art mit langamer gleißnerischer
rede ein weil mich besücht / zu lest
mit dem vntreüwē schenckel (wie
das sprichwort ist) drättē willen.
Dahär ich nur mehr im zweifel ge
wäst was zethün were / vñ wo die
arbeit nicht gereit angangē / des
gleichen frommer ehren leütē an
manen denen diß zeschriben züge
sagt gewäst / hette ichs vnderge/
schlagen) Derhalben früntlicher
läser laß dich auff diß mal vernü/
gen / vñ was du güchertzig frünt/
lich / welches vnns christen durch
einandern züsthēt besseren kanst /

G ij das

Kreüter

Dz bessere/def vberig vrtelle nicht
auß neid/laß in seiner würde blei-
ben/Thet frünlich mir vmb dich
zebestulden/vnd schier künfftig
etwas weiters zedffnen.

Sich günstiger lieber läser /im
punctē als dises büchlein vollend-
et/ Kompt ein fleissiger wurzeng-
graber / bringt mir vō bergen ein
schöns hibschs gewächs/ein feins
schortechtigs steüdlein mit tunc-
ckelgrünen hipschen spitzen blett-
leinen gar nach anzüschaen als
Hyssop/sein stēgel ist etwz braun/
treget zwischen den blettlin himel
blae blümlin/vñ in yetliche strich-
lin wie sternli/hats in mitte schön
goldtgelb würzelein. Wolt gar
gern wissen/wie es ein verstandi-
ger nambsen datt/dann darauß
vielichter sein frucht volgete. Es
hats etwar doch nicht vß der zaal
der gar hochgelerten / wiewol er
sich

Beschreibung. 1615

sich der selbigē einer berett zu sein
ursach / dz er Theologischē stands
ist / gesehen diser gibt sein vtheil
vñes sey das recht Asterion / oder
Solsequiū / oder die Lunaria so
doctor Adam suchen lassen / wel-
le sey auch wissen zur Alchimey ze
brauchen / Aber als er nicht zu vil
hohe ding ergründet hatt / darff
ich jm hierinn nicht glauben ge-
ben. Was sonst mein person belas-
det / der Lunaria halben / do thut
er mir gwalt / dz ich sye ye ein mal
suchen lassen. Gebendte dann an-
der leit ohne meine bestetigung
von kreüttern nammen oder wür-
ckunge vß / das lasse ich sye verant-
worten / dieweil ich keinen befelch
hab yemāts rechtzefertigē. Was
ich von kreüttern halt in machūg
der metallen / hast gehört do ich
von Anagallide geredt. Luna-
ria mitt einem einzigen stengel

G ij vnd

Kreüter

vñ zerkerfften blatt/welches wur
zel zaferecht vñnd oben am stens
gel kleinen samen tregt / von der
gesagt wirdt / solle den Alchimis
sten dienen / hab ich vor xvj jaren
gewiß gnüßsam auff der wasser
fallen zefinden. Das ander Lu
nariam so ettwan acht vñnd zwenz
zig bletter hat / wist ich im moosß
bey Michelfelden vmb Basel zes
bekommen: Vñd hab meine tag
nie kein kraut will geschweigen
Lunariam gesücht / das ich nur
verwände viel minder gehoffet/
mann möchte einigerley metall
dardurch machen / darumb stehe
dise ab von seiner hiz mir böses
vmb gütes zethun derhalben be
weget/dz ich seiner gemeinschafft
mich nimmer vñnder nem
men will.

L. V. M.

Errata.

fol. 5. bilis liß bile / fol. 19. b. gedern liß ges
därm / fol. 21. andere fürsehung liß anders /
fol. 25. wie cinen frantz / liß einen / fol. 26. zü
versüchen liß zü glauben / fol. 28. b. nachzes
herschen liß nachzehetschen.







